

den. Nur die Stüde, die mit der Innenseite nach oben zu Boden fallen, gelten als tauglich. Sie werden in Gras getrocknet ins Dorf getragen, aber in keiner Hütte, sondern in hohen Baumstämmen und an ähnlichen geeigneten Plätzen aufbewahrt.

Das in dem Saft enthaltene, sehr starke Gift wirkt, ähnlich dem unseres Fingerhutes, auf das Herz. Das Gift wirkt in der Weise, daß der Zauberer dem Verdächtigen einen Schlüssel voll des zu Pulver zerriebenen Saftes eingibt. Einige Schuld Zunderrohre werden erleichtert das Hinunterstürzen. Die Entschuldig über Schuld oder Unschuld, und damit über Tod oder Leben, erfolgt in der gleichen Weise wie bei den Galasbarbohnen. Häufig muß sich der Ankläger, auf dessen Verschuldigung man das Gifturteil vornimmt, zusammen mit dem Verdächtigen der Giftprobe unterziehen. Offenbar sagen sich die Neger, daß es andernfalls doch gar zu leicht wäre, sich eines unbedenklichen oder verhassten Stammesgenossen zu entledigen. Wer über das nötige Kleingeld verfügt, um den einen Verhafteten selten unzugänglichen Zauberer zu seinen Gunsten zu beeinflussen, kann übrigens einer derartigen Giftprobe ziemlich ruhig entgegensehen. Der Medizinmann verheißt dann schon, dem Gift ein Brechmittel beizumischen oder es auf sonstige Weise unschädlich zu machen. Sonst wäre er ja auch kein Zauberer.

Vorarlberg und Nachbarländer

Bregenz, 26. Feber. (Unhaltende Lawinengefahr.) Die in den letzten Tagen niedergegangenen ergiebigen Schneefälle haben eine Neuschneebedeckung geschaffen, die im Tal bis zu einem halben Meter und auf den Bergen bis zu einem ganzen Meter und darüber beträgt. Der Schnee hat Pulverbeschaffenheit. Wegen noch ungenügender Verbindung mit der Unterlage besteht weiterhin Lawinengefahr!

Bregenz, 26. Feber. (Handarbeitskurs des Deutschen Frauenvereins.) Am Dienstag, den 3. März beginnt abends 8 Uhr im 2. Stock des Deutschen Hauses unser Handarbeitskurs. Es ist uns gelungen, für diese Abende, welche zweimal wöchentlich, Montag und Freitag, gedacht sind, als Leiterin Fräulein Kerschbaum zu gewinnen; es wird Gelegenheit geboten, alle möglichen Handarbeiten, wie Kunststicken, Filz, Weiß- und Blumenstickerei, moderne Monogramme, Sofaappuren, Lampenschirme, Aufhängelampen und die Herstellung vieler anderer praktischer Dinge zu erlernen. Es wurde beschlossen, für 8 Abende ein Kursgeld von 4 S einzunehmen. Das gilt für diejenigen Mitglieder, welche für eigenen Bedarf arbeiten wollen. Wer sich an diesen Abenden dem Verein zur Verfügung stellt zur Anfertigung von allerhand schönen Gegenständen für den künftigen Glückstopf, ist herzlich willkommen und braucht keine Kursgebühren zu entrichten. Anmeldungen für beide Fälle werden erbeten vom heutigen Tage an bis einschließlich Montag, den 2. März, an Frau Gebhardine Krausland, Kaiserstraße. Die Leitung.

Bregenz, 26. Feber. (Alpenvereins-Vortrag.) Wir machen nochmals den morgigen, Freitag abends 8 Uhr im Kronensaal stattfindenden Lichtbildvortrag über das Monzoi-Nofa-Gebiet aufmerksam. Die bekannte Vortragistin Dr. Widobitz, zusammen mit seinen herrlichen Lichtbildern wird jedem Besucher einen genussreichen Abend verschaffen.

Bregenz, 25. Feber. (Wundestäufferungen an Kleidern und Schuhen.) Beim Wundestäufferung für soziale Verwaltung gelangt die Lieferung von Anzügen, Lederjacken und Schuhen für das Jahr 1931 zur Vergebung. In Betracht kommen Herrenanzüge zum Höchstpreise von 60 Schilling, Lederjacke (Maglans) zu 55 Schilling, Überziehmäntel zu 35 bis 40 Schilling. Schuhe aus schwarzem Rindbor und aus Naturleder, Doppelsohle und Koperfutter, zum Preise von 22.50 und 21 Schilling. Lieferzeit wird im Bestellbrief nach Maßgabe der Größe der Lieferung festgesetzt werden. Die mit Mustern belegten schriftlichen Offerte sind, vorschriftsmäßig mit 1 S gekoppelt, in einem Umschlag verschlossen, versehen mit der Aufschrift „Offert auf Befeldungslieferung“, bis spätestens Samstag, den 21. März, 10 Uhr vormittags, im Wundestäufferung für soziale Verwaltung, Wien, 1., Panzergasse Nr. 3, einzubringen. Hierbei wird besonders darauf geachtet werden, daß sämtliche Stoffe und Zugedore ausschließlich österreichischer Herkunft sind (Originalofferte der Stofffabriken beschließen).

Bregenz, 25. Feber. (Bauernregeln vom März) Im Leben des Landmannes ist der Monat März eine wichtige Zeit. In unseren Graden steht dieser Monat mitten zwischen Winter und Frühling, die sich beide mit Stürmen, Schneehauern, milden Lüften und Sonnenschein wieder bekriegen. Das Feld arbeitet aber doch dem Venz und der kundige Landmann lebt schon jetzt seine Schüsse auf das kommende Erntejahr. Eine alte Bauernregel sagt: „Donneris im März, so bedeutet ein fruchtbar Jahr“, eine andere: „Wie der Himmel an Rupprecht ausschaut tut, ist auch für den ganzen Juli gut.“ Auf den Josephitag muß man besonders Acht haben, denn „Ist es an Josephus klar, wird es ein gesegnet Jahr.“ Mit der wetterwendlichen Frühjahrszeit beschäftigt sich mancher bewährte Spruch. So heißt es: „Märzenchen der Saat tut weh, Märzhaub bringt Gras und Laub.“ Dagegen: „Kunigund macht warm von uns und Gertraud tau von unten auf; Santt Benedikt macht d' Zwiebeln dick.“ Für's ganze Frühjahr hat gleich die folgende Regel Gültigkeit: „Trodener März, nasser April und kühler Mai füllen Keller und Kassen und machen viel Heu.“ Da von einem trockenen Märzmonat gesagt wird, daß sich da die Keller füllen, dürfte ein trodener März mit klaren Tagen am ehesten des Landmannes Wünschen für diese Zeit entsprechen.

Wolkstetter, 26. Feber. (Vermis.) Am 20. Feber, 17 Uhr, trat der Landkassier Arthur Schwendinger mit einem gewissen Walder Kleinert eine Fahrt nach Stuttgart an. Seit dieser Zeit ist sowohl von Schwendinger als auch von Kleinert nichts mehr gebürt worden. Kleinert war vor der Fahrt im Sanatorium Mehrerau in Pflege und verließ nach Festlegung einer Schuld von 156 S die Anstalt. Da Schwendinger von

seiner Stuttgarter Fahrt schon am 21. Feber hätte zurück sein können, wird ein Unfall oder ein Verbrechen vermutet.

Am 24. Feber. (Unfall.) Am 22. Feber vormittags trank das 16 Monate alte Kind Ludwig Wendelin des Bauern Moosbrugger in einem unbedachten Augenblick aus einer Flasche, welche Spirit beinhalten. Das Kind zog sich hierdurch solche Verletzungen zu, daß es nach zwei Tagen starb.

Dornbirn, 26. Feber. (Der Landeshaupverband der Gewerbetreibenden) hält am Sonntag, den 1. März, 8.45 Uhr vormittags im Wolkstetter Saal in Dornbirn seine diesjährige Verbandversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

Dornbirn, 26. Feber. (Entscheid in einem Lohnabstreit.) Die amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: In einem Lohnabstreit zwischen der Firma J. M. Füssenegger und ihrer Arbeiterchaft hat das Einigungsamt für Vorarlberg entschieden, daß der Firma das Recht zusteht, jene Löhne, die die Kollektivvertraglich vereinbarten Löhne übersteigen, innerhalb der Abänderungsfrist auf das Maximum des Kollektivvertrages herabzusetzen. Die Anführung dieser Lohnabänderung hat die Firma durch die Erklärung vorzunehmen, daß allen jenen Leuten gekündigt sei, die nach Ablauf der Abänderungsfrist zu dem niedrigeren Lohnsatz nicht arbeiten wollen.

Attenstadt, 24. Feber. (Verunglückt.) Gestern vormittags wurden der Hilfsarbeiter Othmar Lamperl und sein Bruder Ludwig, beide aus Göbts, auf ihrem Arbeitsplatz im Nebenteile bei Weiningen durch einen Sprengschuß verletzt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß ein am 21. Feber abgefeuerter Sprengschuß nicht zur Gänge löstung und ein Teil des Sprengstoffes im Bohrloch verblieb. Dieser Rest wurde, als Othmar Lamperl an jener Stelle mit dem Pickel Kies lockerte, jedenfalls zur Entladung gebracht. Othmar Lamperl erlitt eine schwere Verletzung am linken Oberschenkel, sein Bruder leichte Verletzungen im Gesichte.

Aus dem Hinterland, 25. Feber. (Merkwürdige Ereignisse.) Schnee - Schnee - noch mehr Schnee! Zwar wunderbare, rechte Wintertage mit prächtigem Schneetreiben für Stubenhocker beim warmen Ofen und gesicherten Mittagstisch. Doch wehe! Für die armen Tiere brauchen, die sich ihr Futter zu suchen gezwungen sind, ganz besonders für Hirsch und Rehwild die Hochachtung vor unserem früheren Jagdpächter Hoffmann, der bei ähnlichen Wetterverhältnissen ein Herz hatte für sein Wild und ihm Futter reichen ließ! - Schnee - Schnee - und noch mehr Schnee! Prädigste Schneebahn, selbst für Autofahrer. Doch wehe dem Fußgänger und den Fährleuten! Diese werden von vielen Autoleuten bei unseren meist ziemlich schmalen Schneefahrwegen rückwärts in den Schnee hinausgejagt. Man kann nicht verlangen, daß die Autos für jeden Fußgänger und bei jedem Fuhrwerk stillhalten, aber langsamer fahren und auch ihr Teil ausweichen dürften sie auch, denn Autos sind leblose und gefühllose Maschinen, während Fußgänger und Fuhrwerke und vieleicht auch die armen Pferde da im Schnee sich Rheuma, Gichtkrankheiten, Zahnschmerzen usw. zuziehen können. Bitte, mehr Rücksicht! - Man hört viel Klagen über die Not im Bauernstand. Mit Recht. Auch die Bauern im Walfertal sollen trotz der schlechten Zeiten ihre Lustbarkeit haben. Ich bin bei Letzte, der bei Wasser einen Fischfangstank mischgegründet. Aber da erzählt man in Fontanella von Fischfangstank und dazu war die Tanzmusik von Schoppertan

Schneeverhältnisse.

- Aberschwende: -1, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn benüßbar, 115 cm
- Au: -4, bewölkt, Stifahre gut, 175 cm
- Begau: -5, heiter, Frost, Stifahre Neuschnee, Nodelbahn gut, 90 cm
- Böbele: -3, bewölkt, Stifahre Pulver, Nodelbahn benüßbar, 200 cm
- Brand: -6, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn benüßbar, 160 cm
- Damüls: -10, bewölkt, Stifahre Pulver, 280 cm
- Enit: -5, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn nicht benüßbar, 165 cm
- Gag (Schetteregg): -4, bewölkt, Stifahre Pulver, Nodelbahn gut, 190 cm
- Feldkirch (Mertlingen): -5, bewölkt, Stifahre sehr gut, Nodelbahn gut, 20 cm neu auf 100 cm alt
- Furg: -6, klar, Stifahre Pulver, 160 cm
- Gargellen: 200 cm, Stifahre Pulver, heiter, minus 9 Grad, Nodelbahn und Eisbahn gut
- Gafurru: -8, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn gut, 120 cm
- Helldorner Hütte: -10, heiter, Stifahre Pulver, 380 cm
- Hittlau: -10, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn benüßbar, 120 cm
- Hoher Friesen: -8, klar, Stifahre Pulver, 450 cm
- Lech: -10, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn gut, 170 cm
- Parthenen: -14, heiter, Stifahre Pulver, 150 cm
- Pänder: -1, bewölkt, Stifahre sehr gut, Abfahrt bis Lochau, 90 cm
- Saartrieder Hütte: -12, heiter, Stifahre Pulver, 380 cm
- St. Christoph: -5, Schneefall, Stifahre Pulver, 300 cm
- Schunz (Kappel): -1, heiter, Stifahre stinnig, Nodelbahn gut, 220 cm
- Schwarzenberg: -5, heiter, Stifahre Pulver, 100 cm
- Teubene: -3, heiter, Stifahre Pulver, 230 cm
- Teuggaunz (Solim): -1, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn gut, 220 cm
- Tschanga: -4, heiter, Stifahre Pulver, Nodelbahn gut, 180 cm
- Ulmer Hütte: -9, heiter, Stifahre Pulver, 450 cm
- Würs: -3, heiter, Stifahre Pulver, Eisbahn benüßbar, 240 cm

Auskünfte und Fahrkarten: Dösterl, Verkehrsbüro, Bregenz, Kömerstraße 8.

bestellt; diese konnte des tiefen Schnees wegen nicht über Damüls und Fontanella kommen - man wußte das, denn der Schnee lag ja schon - sondern mußte den Umweg über Bregenz-Ludelsch-Flühlingen machen; das verteuerte die Sache nicht wenig. Wenn schon Not herrscht, sollten solche Eulenpiegeleien nicht vorkommen!

Schrus, 25. Feber. (Sommerfestsongtag.) Herrlich brannte am Sonntagabend ein großer Funten im Schruser Feld. Obwohl das Schneetreiben den ganzen Tag nicht aufhörte, liegen die tapferen Funtenbauer den Mut nicht sinten und sie konnten mit ihrem Werk zufrieden sein. Trotz des tiefen Schnees wurden eine Menge Funten geschungen und auch von den umliegenden Bergen leuchteten Funten und kleinere Funten. Das wir wieder einen Funten hatten, ist wohl hauptsächlich Herrn Otto Berger mit seinen tüchtigen Helfern Josef Fuchs, Franz Rappelt und Albert Juderel zuguschrieben. Ihnen gebührt vor allem Dank und auch allen jenen, die finanzielle Unterstützung gegeben haben. Nicht vergessen darf man unsere stamme Harmonikmusik, die sich durch Schneetreiben und Kälte nicht abhalten ließ, aller Ehre getreu einige Stücke zu spielen. Ihr sei für diesen Opfermut besonders gedankt. Anschließend an den Funten ging es dann zum letzten Tanz in die Taube, wo die Tanzkapelle unseres Männergesangsvereins unter der schneidigen Führling ihres Kapellmeisters Emil Mayer durch ihre flotten Weisen rasch für gute Stimmung sorgte. Sämtliche Anwesenden waren begeistert. Die fleißigen Spieler haben sich für ihr selbstloses Mitwirken den Dank aller verdient. Es ist immer wieder schön, wenn alles zusammenfließt, um einen alten schönen Brauch zu erhalten, wenn es auch verschrieene Leute gerne sehen würden, wenn er verschwände. Hoffen wir aber, daß dies nicht so bald geschehe.

St. Gallenried, 25. Feber. (Stiftung.) Der zum Winterport in Gaupabing weilende Herrmann Glatz aus Durlach hat sich beim Skifahren auf der Leuchsbühl eine Beinverletzung zugezogen. Der Verunglückte wurde in seine Heimat gebracht.

n Sonthofen, 24. Feber. (Keine Geschäftslente) Zwei Ganner von Kempen haben ihr Tätigkeitsfeld nach Sonthofen verlegt. Sie „kaufen“, d. h. sie pumpen bei einem hiesigen Schuhmacher eine Anzahl Schuhe, legen sich ordnungsgemäß eine Rechnung ausstellen und wollen nun die Ware verkaufen und dann mit dem Kaufbetrag aus den Schuhen den Lieferanten befriedigen. Welche konnten verhaftet werden.

n Kempen, 25. Feber. (Ein Opferstockmarber gefaßt.) Wiederholt hatte man im Allgäu in der letzten Zeit von Kirchenräuberei und Opferstockräuberei gehört, ohne daß es gelingen wäre, ihrer habhaft zu werden. Im vergangenen Jahr hat die Kempenner Polizei zwar einen Opferstockmarber auf frischer Tat erwischt, ein anderer Kirchenräuber trieb aber in der neubauten Pfarrkirche in Kottm immer noch sein Unwesen. Nun ist es endlich gelungen, ihn in der Person eines gewissen Georg Seigel aus Kempen abzufassen. Siegel ist ein bekannter Tuntschut.

n Kempen, 25. Feber. (Zwei Jahre Zuchthaus für einen Räuber.) Vor dem Schwurgericht Kempen hatte sich der 21 Jahre alte Mechaniker Leopold Guggenmos in Wiesenhofen wegen Zuchthausverbrechen zu verantworten. Guggenmos hatte in Wiesenhofen einen Einbruchdiebstahl verübt, wurde aber mit der Diebesbeute von einem Gendarmereichauptwachmeister angetroffen. Der Beamte nahm den Räuber fest, sah sich aber plötzlich von dessen Revolver bedroht. In dem entscheidenden Handgemenge gab Guggenmos zwei Schüsse ab, die aber nicht trafen, dagegen verletzte der Beamte den Räuber durch zwei Schüsse im Oberarm. Schließlich konnte Guggenmos flüchten. Er wurde blutend aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Das Gericht erkannte wegen eines Vergehens des verurteilten Zuchthausbesuchers auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der einmonatigen Unterjuchungshaft.

n Friedrichshafen, 25. Feber. (Der Wasserstand des Sees.) Der Seepegel zeigte gestern einen Wasserstand von 2.77 Meter an gegen 2.50 Meter im Vorjahr. Das Wasser wird auch weiterhin fallen bis zum Eintritt der Schneeschmelze im Gebirge, dann aber wahrscheinlich rasch ansteigen, da dort überall gewaltige Schneemengen lagern. Man rechnet damit, daß das neue, etwa 450 Personen fassende Motorschiff „Havensburg“ in der ersten Hälfte des Monats April mit seinen Probefahrten beginnen dürfte.

n Konstanz, 25. Feber. (Beleibigung des deutschen Offizierskorps.) Vor dem erweiterten Schöffengericht Konstanz fand ein Beleibigungsprozess gegen den katholischen Vikar Josef Sigelb. früher Vikar in Donaueschingen, jetzt Kaplanverweser in Kirchhofen bei Freiburg i. N. statt. Gegen den Angeklagten war vom Reichswehrministerium als Hauptkläger sowie von verschiedenen Offizierverbänden des Deutschen Offiziersbundes in Donaueschingen, Karlsruhe, Konstanz Strafantrag gestellt worden, weil er behauptet habe, die deutschen Offiziere im Krieges seien die größten Feiglinge gewesen und es seien nur Leute Offiziere geworden, die zu dumm und zu faul gewesen seien, um einen anderen Beruf zu ergreifen. Das Gericht erkannte auf 50 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. Niemand wird im Ernst behaupten können, daß die lächerlich geringe Geldbuße eine entprechende Sühne der schweren Beleibigung sei.

n Chur, 25. Feber. (Wie eine Waller Stedlung zurückgeht.) Gucka, eine alte Waller Stedlung, deren Gebäude der Fehende auf der Linie Saragan-Chur an sonigen Tagen über dem Zugflügel deutlich steht, ist heute noch von drei Familien bewohnt. Zwei bebauen die von den Rättern übernommene Scholle und die dritte hat ein ehemaliges Bauernhaus in ein helmetiges Kurhaus umgewandelt. Einst soll die Berggemeinde 170 Einwohner gehabt haben. Bis vor ungefähr 100 Jahren hatten die Guckaner eine eigene Schule, 1821 hätte die stinnsfähige Mannschaft auf Gucka 15 Juch und 2 Reberer. Wolte ein Guckaner eine auswärtige Tochter zur Frau nehmen, so war für